

Studie der GWPF: UK-Regierung vernachlässigt Klimaanpassung

geschrieben von Andreas Demmig | 24. Juli 2022

GWPF warnt, dass die Besessenheit der Regierung von erneuerbaren Energien statt der Stärkung der Widerstandsfähigkeit das Vereinigte Königreich ungeschützt lässt.

Eine neue, von der Global Warming Policy Foundation veröffentlichte Studie drängt auf ein völliges Überdenken der britischen Herangehensweise an den Klimawandel und einen neuen Schwerpunkt auf die Anpassung.

Die GWPF ruft die politischen Entscheidungsträger dazu auf, die wichtigsten Lehren aus der jüngsten Hitzewelle zu ziehen und eine Politik zu verfolgen, die wirksamen und relativ kostengünstigen Anpassungsmaßnahmen Vorrang vor massiv teuren und unwirksamen Zielen für erneuerbare Energien einräumt.

Trotz früherer Hitzewellen in den letzten Jahrzehnten bestand die Priorität des Vereinigten Königreichs im Umgang mit dem Klimawandel darin, fast hundert Milliarden für Wind- und Solarprojekte auszugeben, ohne die Gemeinden auf extreme Wetterereignisse vorzubereiten, die unabhängig vom Klimawandel unvermeidlich sind.

In den letzten 20 Jahren mussten die Verbraucher rund 50 Milliarden Pfund an die Investoren in erneuerbare Energien abtreten. Das OBR schätzt, dass allein in den nächsten vier Jahren (2022 bis 2025) weitere 50 Milliarden Pfund an Investoren in erneuerbare Energien fließen werden. Keine dieser kostspieligen Netto-Null-Strategien wird jedoch die Anfälligkeit der Bevölkerung für extreme Wetterbedingungen verringern.

Der Autor des Berichts, der stellvertretende Direktor des GWPF Andrew Montford schreibt:

„Es ist jetzt klar, dass der einseitige und vergebliche Versuch des Vereinigten Königreichs, das Wetter durch den Bau von mehr Windturbinen zu verändern, ein komplettes Desaster war. Wir scheinen nun mit der realen Möglichkeit von Stromausfällen konfrontiert zu sein.“

Die Politiker haben sich unerbittlich auf den Versuch konzentriert, die Wirtschaft zu dekarbonisieren, und haben einfache und vergleichsweise billige Anpassungsmaßnahmen vernachlässigt, die die Klimaauswirkungen im Vereinigten Königreich praktisch irrelevant machen könnten.

Anpassung ist der Weg der Regierung zu Energie- und Wirtschaftssicherheit, aber es bleibt abzuwarten, ob die Minister das

Gruppendenken, das das Dorf Westminster befallen hat, abschütteln können.“

Montford sagt, dass die Anpassung nicht nur eine Rückkehr zur Energiesicherheit bietet, sondern auch viel billiger ist als die derzeitigen Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels:

„Die Anpassung selbst an die größten Auswirkungen des prognostizierten Klimawandels ist um Größenordnungen billiger als der Versuch, das Wetter im Jahr 2050 zu ändern. Man kann für ein paar Milliarden Pfund so viele Küstenwälle bauen, wie man braucht. Wir geben diese Summe jedes Jahr für die Subventionierung von Windkraftanlagen aus, ohne dass wir einen erkennbaren Einfluss auf das Klima haben“.

[Fettdruck im Original]

In der Studie wird auch darauf hingewiesen, dass Anpassungsmaßnahmen nicht nur viel billiger sind, sondern auch nur bei Bedarf ergriffen werden müssen, im Gegensatz zu Abschwächungsmaßnahmen, bei denen die Politiker die Vorhersagen der Wissenschaftler über das künftige Klima akzeptieren müssen.

Die Studie: Andrew Montford – Adaptation: The Rational Climate Policy (pdf)

Link:

<https://www.thegwpf.org/publications/government-is-neglecting-climate-adaptation/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE